

FUNDCHRONIK

RÖMISCHE KAISERZEIT

Filsum (2021)

FStNr. 2711/5:80, Gde. Filsum, Ldkr. Leer

Römische Silbermünzen

Um 1850 wurde bei Filsum per Zufall ein umfangreicher Schatzfund, bestehend aus römischen Denaren gefunden. Die historischen Quellen geben über die Anzahl der Münzen widersprüchlich Auskunft. Es kann jedoch von gut 100 Exemplaren ausgegangen werden. Von diesen sind heute keine mehr dem ursprünglichen Fund zuzuweisen. In Teilen gingen sie in den Privatbesitz einer Kaufmannsfamilie aus Leer über, in Teilen sollen sie in den Münzkabinetten in Hannover, Göttingen, Wolfenbüttel und Münster aufgegangen sein. Exemplarische Anfragen beim Münzkabinett in Münster brachten leider kein Ergebnis. Anhand der bisher bekannt gewordenen Münzen handelt es sich um einen Schatzfund, der in großen Teilen aus Silbermünzen des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. besteht. Über die genaue Zusammensetzung des Befundes lässt sich heute nur noch spekulieren. Auch Hinweise, ob sich die Fundstücke – wie überliefert wurde – in Münzrollen oder einem Gefäß befanden, sind heute nicht mehr überprüfbar.

Bei der Revision des Magazinbestandes der Stadtarchäologie Stade wurden römische Münzen des 4. Jahrhunderts wiedergefunden, die nach Auskunft der Dokumentation aus dem ostfriesischen Raum stammen sollen. Eine Befragung der Sammler ergab erste Hinweise auf ein Fundareal bei Filsum. Ein seit Jahren mit dem Archäologischen Forschungsinstitut der Ostfriesischen Landschaft zusammenarbeitender Metalldetektorgänger suchte auf Bitten des Forschungsinstitutes gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe großräumig die Verdachtsflächen ab und wurde im Frühjahr 2021 tatsächlich fündig. Nach intensiven Begehungen konnte die fragliche Fläche auf ca. 2.000 Quadratmeter eingegrenzt werden. In Absprache mit der zuständigen unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Leer wurden daraufhin auf den Flächen Baggersondagen durchgeführt. Diese erbrachten weitere Münzen, allerdings ohne einen erkennbaren archäologischen Zusammenhang, denn leider waren die Flächen in der Vergangenheit intensiv durch Drainagen entwässert worden. Laut Auskunft des Landwirtes wurde das Fundareal in der Vergangenheit auch durch Tiefpflügen bearbeitet, so dass das natürliche Schichtgefüge vollständig zerstört wurde. Diese Maßnahme reichte so tief in den anstehenden Geschiebelehm, dass keine evidenten archäologischen Befunde mehr erkennbar waren. Auch eine intensive Suche nach nicht metallischen Funden blieb leider erfolglos.

Bei der Bergungskampagne konnten durch das Sondengängerteam insgesamt 96 Silbermünzen, ausschließlich Denare römischer Provenienz, ortsgenau geborgen werden. Sie datieren vornehmlich in das 1. und 2. Jahrhundert und sind somit älter als die aus dem Stader Magazin. Damit endet die lange in der wissenschaftlichen Forschung diskutierte Frage nach dem genauen Fundort des Münzschatzes von Filsum. Leider ließen sich – auch im weiteren Umfeld um die nun bekannte Fundstelle – keine weiteren Hinweise auf eine zeitgleiche Ansiedlung oder weitere Artefakte gewinnen. Somit bleibt weiterhin im Dunklen, unter welchen Bedingungen die Münzen in den Boden gelangt sind.

(Text: Jan F. Kegler)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 102 (2022),
317-318.